

Memeler Dampfboot.

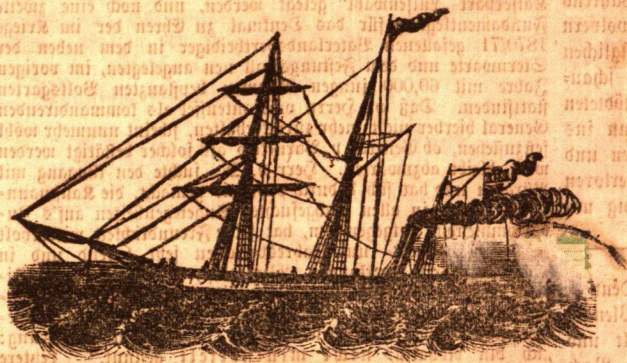
№ 203.

1873.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis pränumerando 25 Sgr., mit Botenlohn sowie bei allen Post-Anstalten 1 Thlr.



den 31. August.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis Nachmittags 2 Uhr einzuliefern. Delag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Abonnements-Bestellungen auf das Memeler Dampfboot für den Monat September werden von Hiesigen in unserer Expedition, von Auswärtigen von sämtlichen Kaiserl. Postanstalten entgegengenommen. Der Pränumerationspreis beträgt hier am Orte incl. Botenlohn sowie auswärts 10 Sgr.

Tages-Chronik

Den 31., Nachm. 3 Uhr, auf dem Schützenplatze Preischießen; 6 Uhr, in Sanshouci Concert der Liedertafel. Den 1. September, Nachm. 2 Uhr, im Knopfe'schen Hause, Libauerstraße, Verkauf von Nachlässachen.

Die beiden Lassalle'schen Principien.

Alles Streben und Streiten, alle mündliche und schriftliche Agitation des bekannten Socialisten Ferdinand Lassalle liefen darauf hinaus, zwei Principien zu verwirklichen, welche er als den Anfang und das Ende, als Grund und Zweck aller socialistischen Theorien betrachtete, und durch welche er jenen Zustand der Vollkommenheit im Leben der menschlichen Gesellschaft glaubte herstellen zu können, der gewöhnlich als „Lösung der socialen Frage“ bezeichnet wird. Von diesen beiden Principien ist eins ein politisches, das andere ein sociales. Das erste hat bereits seine Verwirklichung gefunden und scheint nach dieser Richtung hin wenig zu nützen; das zweite scheint, wenn es jemals Verwirklichung finden sollte, eben so wenig helfen zu können.

Das erste ist das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht zu erstreben, das zweite ist, den Arbeiter zu seinem eigenen Unternehmer und Theilhaber zu machen. Was nun das erste betrifft, so glaubte Lassalle, da nach seiner Berechnung 96 1/4 Procent der Bevölkerung des Preussischen resp. der Deutschen Staaten aus Proletarier beständen, in die Häuser der Abgeordneten bald auch dadurch 96 1/4 Procent als Volksvertreter aus den untersten Classen der Arbeiterbevölkerung gewählt zu sehen. „Gruß ist alle Theorie“, das beweist diese Meinung Lassalle's in Vergleich gesetzt mit unserer neuesten Deutschen Reichsverfassung; die hat ja diese „allerfreieste aller demokratischen Institutionen“, das allgemeine und directe Wahlrecht mit geheimer Abstimmung zur Grundlage, und wem ist diese Institution zu Gute gekommen, etwa wirklich der Arbeiterpartei? Die hat ja aber kaum einen bis zwei Vertreter durchgesetzt, wohl aber ist sie zu Gute gekommen den Particularisten (Feinde des großen Deutschen Einheitsstaates), den Reactionären und Ultramontanen, welche „schöne Seelen“, wenn auch sonst in ihren Principien weit auseinandergehend, doch in einer Sache sich begegnen, in ihrer Feindschaft gegen das Deutsche Reich, und diese Classen und Fraktionen bilden zusammen eine sehr imposante Minorität.

Wir haben es schon öfter ausgesprochen und erklären es wiederholt, daß wir entschiedene Gegner sind, wenn auch nicht des Allgemein gleichen, so doch des directen Wahlrechts, weil damit den tollsten und staatsfeindlichsten Agitationen Thür und Thor geöffnet wird und vermöge dieser Agitationen die wirkliche unverfälschte Volksmeinung in sehr vielen Fällen nicht zum Ausdruck kommt. Es muß freilich in der Volkswahl jeder Mann und jede Meinung zur Geltung kommen, darum ist auch ein Jeder, der der Staat für mündig erklärt, berechtigt, sein Votum abzugeben und ist vor Allem nach Vermögensklassen zu stimmen nach unserem Dafürhalten etwas durchaus Unberechtigtes.

Aber daß die Massen des Volkes ihren Abgeordneten direct und unmittelbar wählen sollen, ohne die Zwischenstufe von Wahlmännern halten wir für eben so widersinnig als verderblich. Ihre eigenen von ihnen genau gefannten Candidaten hat die Volksmasse sicher nicht, sie können also nur stimmen nach den Stimmzetteln, welche ihnen von den Parteiführern und Wählern im Frack, in der Blouse oder im Talar in die Hand gedrückt werden. Aber das ist ganz anders, wenn der Wähler einen oder zwei von ihm gefannte und geachtete Wahlmänner aus seiner nächsten Umgebung und geachtete Mandatarien seiner Gesinnung und politischen Anschauung macht, dadurch wird nicht nur der verderblichen und corruptirenden Agitation die Spitze abgebrochen, sondern auch der reinen unverfälschten Volksmeinung zum Ausdruck verholfen. Wir haben das Alles nur gesagt, um zu betonen, wie das erste Princip Lassalle's nicht nur an sich das richtige versteht, sondern auch die Wirkung gar nicht hat, welche sich die Partei davon versprochen.

Es versteht sich von selbst, daß es Lassalle und seine Anhänger nur zur Unterlage für das andere Princip dienen sollte, den Arbeiter zu seinem eigenen Unternehmer zu machen. Lassalle sieht alles Mißgeschick in jenem „ehernen, öconomischen Gesetze, welches unter den heutigen Verhältnissen unter der Herrschaft von Angebot und Nachfrage nach Arbeit den Arbeitslohn bestimmt: daß der durchschnittliche Arbeitslohn immer auf den notwendigen Lebensunterhalt reducirt bleibt, der in einem Volke gewohnheitsmäßig zur Fristung der Existenz und zur Fortpflanzung erforderlich ist.“ Das soll aber, wie Lassalle meint, sofort anders werden, wenn der Arbeiter stand sein eigener Unternehmer ist, dann fällt jene Scheidung zwischen Arbeitslohn und Unternehmergeinn und mit ihr der bloße Arbeitslohn überhaupt fort, und an die Stelle tritt die Vergeltung: der Arbeitsertrag. Da aber der Arbeiterstand auf sich selbst angewiesen, das niemals allein vermag, „eben deshalb ist es Sache und Aufgabe des Staates ihm das zu ermöglichen, die große Sache der freien individuellen Association des Arbeiterstandes fördernd und entwickelnd in die Hand zu nehmen, und es zu seiner heiligsten Pflicht zu machen, ihm die Mittel und Möglichkeit zu dieser seiner Selbstorganisation und Selbstassociation zu bieten.“

Das ist im Grunde der ganze vielverschiedene Socialismus des Mannes, und wir gestehen offen, wenn er irgendwie geeignet wäre, sociale Hilfe zu gewähren und den Zustand herbeizuführen, welcher einer Lösung der socialen Frage gleichkomme, so würden wir uns gern und freudig zu demselben bekennen. Wir sind aber der festen Meinung, daß auf diesem Wege das Loos der Arbeiter nicht nur nicht gebessert würde, sondern auch, daß alle diejenigen in der Welt, welche eines bessern Lebenszustandes und eines glücklicheren Looses sich erfreuen, selbst wenn sie gleichfalls zum Stande der arbeitenden Classen gehörten, mit herabgedrückt und in die Beschwerniß des socialen Clends mit herabgezogen würden. Das hatten denn auch die Anhänger und Nachfolger Lassalle's bald eingesehen, und suchten, weit über Lassalle hinausgehend, nach andern viel gewalttameren, die bestehenden Zustände bedrohenden Mitteln, um eine sociale Hilfe zu schaffen.

Ein Beispiel, wie wenig damit geholfen ist, wenn der Arbeiter sein eigener Unternehmer wird, haben wir an den berühmten Pioniers von Rochdale in England, denen war es durch ihre vor trefflichen Associationen gelungen, einen bessern Zustand herbeizuführen, bis sie ihre eignen Unternehmer wurden. Sie legten eine dem Verein gehörige Spinnerei und Weberei an. Das war aber die Ursache eines fortwährenden, immer heftiger entbrennenden Streites, der heute noch nicht geschlichtet ist, und woran, wie alle Welt meint, der Verein und alle seine Vortheile zu Grunde gehen werden. Doch das sind alles bloße Versicherungen, wir wollen nun aber auch die Beweise geben, daß auf Lassalle'schem Wege eine Lösung der Frage nicht zu finden ist.

Deutsches Reich.

dn. Berlin, 28. August [Dispositionsplan

über die äußere Gestaltung des Königsplatzes für die Feier der Enthüllung des Siegesdenkmals auf demselben am 2. September 1873, sowie über die Aufstellung der an der Feier Theilnehmenden.] Vor dem Siegesdenkmal, 44 Meter von demselben entfernt, in der Mittellinie der auf das Denkmal hinführenden Sieges-Allee wird ein zeltartig gerasteter Pavillon für die Allerhöchsten Herrschaften und diensthühenden Hofstaaten von 30 Fuß im Durchmesser, mit einem 8 Fuß breiten Umange und 4 Freitreppe, dessen Fußboden ca. 4 Fuß über dem Erdboden corumpirenden Agitation die Spitze abgebrochen, sondern sich befindet, erbaut. Der Pavillon trägt die königliche Staatsfahne in der Mitte und acht Preussische Banner an den Ecken. Er wird seitwärts durch verschiebbare Vorrichtungen geschlossen. Die Brüstungen sind angemessen drabirt. Der im Centrum des Pavillons aufgestellte Mastbaum wird durch tropische und Schlingpflanzen verkleidet.

Die erforderlichen Leppiche und Fauteuils werden von den Beständen des Königl. Hofmarschallamtes geliehen. Rechts und links von diesem Pavillon befinden sich 1 Fuß hohe Podien je mit 250 Stuhlplätzen. Auf dem rechts des Pavillons befindlichen Podium nehmen die nicht in Parade stehenden Generale, Admirale, Stabsoffiziere, Militärärzte im Range der Letzteren, sowie die Deputationen der St. Johanner- und Maltheiser-Orden Platz; auf der linken Seite desselben die Staatsminister, die Wirklichen Geheimen Räte, die Räte erster Klasse, der Rector und Prorector der Universität, sowie der Vice-Director der Akademie der Künste, die ständigen Secretaire der Akademie der Wissenschaften, die Präsidenten der Behörden zu Berlin und Potsdam, der 1. Präsident des Reichstages, der Präsident und die Vicepräsidenten des Hauses der Abgeordneten, die Spitzen der Vereine für Krankenpflege, die Oberbürgermeister resp. Bürgermeister und die Stadtverordnetenvorsteher der Städte Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Spandau. Der Feldpropst der Armee hat nebst der Geistlichkeit und dem Domchor seinen Platz auf einem Podium zwischen dem Denkmal und dem Pavillon. An die erst bezeichneten Podien schließen sich rechts und links Estraden, entfaltend je 100 Sitzplätze, an, auf denen die Hofstaaten, die Damen des Luiseordens, die Fürstlichkeiten und die auf Allerhöchsten Special-Befehl eingeladenen Ehrengäste Platz nehmen. Soweit auf der links befindlichen Estrade hiernach Raum disponibel bleibt, haben die Damen des Verdienstkreuzes daselbst Platz zu nehmen. Am Ausgange der Sieges-Allee, rechts und links von derselben, werden auf dem Königsplatz Tribünen erbaut, und zwar, mit Rücksicht auf die Zahl der zur Feier zuzulassenden Personen und die sonstigen Raumverhältnisse der Umgebung, so geräumig, daß auf jeder derselben 1000 Personen Platz finden. Hier werden zunächst die zur Feier befohlenen Deputationen und Beamten, soweit sie nicht nach Vorstehendem auf den Podien zuzulassen sind, placirt. Soweit auf den Tribünen sodann noch Platz ist, wird letzterer nach Zurückbehaltung einer Anzahl von Reserver-Billets für die Damen der Eingeladenen verwendet.

Signal-Masten, Laubgewinde mit einander verbunden und das Preussische Banner tragend, umgeben das Denkmal, dieselben begrenzen zugleich den Raum innerhalb dessen die hier aufzustellenden Deputationen etc. Platz finden.

Die Verfügungen bezüglich der völligen Räumung des noch occupirten Französischen Gebiets nach Abzahlung der letzten Willkür der Kriegs-Contribution, von denen jetzt vielfach die Rede ist, sind schon Ende Juli durch den kaiserlichen Erlaß über die Demobilisirung des Ober-Commandos der Occupationsarmee, welche mit der Räumung von Verbund zu erfolgen hat, ergangen. Bis zur dritten Septemberwoche soll sich kein Deutscher Soldat mehr auf Französischem Boden befinden.

Nunmehr sind auch die letzten Offiziere, welche zur Bewohnung der Belagerungs- und Pontonnier-Übungen bei Graudenz commandirt waren, hierher zurückgeführt.

Amerika.

Amerikanische Zeitungen bringen ausführliche Nachrichten über das große Treffen, welches zwischen den Pawnees und den Sioux stattgefunden hat. Die Pawnees, welche 300 Mann stark waren und mit Frauen, Kindern und 600 Ponies der jährlichen Büffeljagd im Republican Valley in Nebraska oblagen, wurden von 1500 Sioux unter Befehl von „Jung Fledschwanz“ überrascht. Während die Ueberfallenen nur mit Bogen, Pfeilen und Revolvern bewaffnet waren, hatten die Sioux sich mit vorzüglichen Henry-Gewehren versehen. Die Sioux begingen die schauerhaftesten Grausamkeiten, scalpirten die Weiber, tödteten die Kinder, indem sie dieselben erdolchten und dann ins Feuer warfen. Der Kampf dauerte zehn Stunden und erstreckte sich über 25 Meilen. Die Pawnees verloren 100 aus ihrem Stamme, darunter ihren Häuptling mit Weib und Kind.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 28. August. Der 11. Deutsche Juristentag ist heute hier eröffnet worden. In der Plenarversammlung wurde Gneist zum Präsidenten gewählt und darauf die Bildung der Sectionen vorgenommen. Nach der ersten Präsenzliste sind etwa 350 Mitglieder anwesend, darunter Albrecht, Präsident des Handelsgerichts in Hamburg, Drechsler aus Leipzig, Gneist und Graf Wartensleben aus Berlin, Jaques aus Wien, von Stengelen aus München, Vereshinsky aus Petersburg u. A. — Auf dem gestrigen von den Bürgern der Stadt dem Juristentage im Saal gegebenen Empfangsabende waren der Oberpräsident Graf Guleburg und sämtliche Notabilitäten der Stadt anwesend. Die Willkommensrede hielt Albrecht (Hannover), Gneist die Erwidrerungsrede.

Leipzig, 29. August. Am gestrigen Abend und in der Nacht herrschte vollständige Ruhe. Menschenansammlung hat nicht stattgefunden. Das Militär blieb in der Kaserne conquirent.

Paris, 27. August. Der Moniteur sagt: Bayern habe die Abberufung des Kanzlers der Französischen Gesandtschaft in München verlangt, und zwar wegen der heftigen Sprache, welche derselbe über die das Lied von Mac Mahon spielenden Baderien geführt habe. — Von 2200 Wählern haben 1600 die Entlassung des Ministers Broglie aus dem Generalrath des Cure-Departements verlangt. Die betreffende Petition wurde ihm beim Präfecten-Diner überreicht. — Laut „Gaulois“ soll der Proceß Bazaine jetzt in Versailles stattfinden. — Wie „Bien Public“ wissen will, hätten die Royalisten, falls die Fusion nicht gelingen sollte, die Absicht, den Herzog von Anjou zum Präsidenten der Republik zu ernennen, und diesen so lange im Amte zu halten, bis Chambord todt sei (!), um alsdann den Grafen von Paris als legitimen Nachfolger auf den Thron zu berufen.

— 29. August. Die gestrige Conferenz der bedeutendsten Eisenbahndirectoren beim Handelsminister betraf die zeitweilige Herabsetzung des Frachtarifs für Cerealiens-transport. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung den Getreibeingangsoll provisorisch aufzuheben.

Madrid, 27. August. Der Finanzminister verhandelt, wie aus Regierungskreisen verlautet, mit Spanischen und auswärtigen Capitalisten über eine Finanzoperation, durch welche die Regierung in den Stand gesetzt werden soll, die Kriegskosten fernerhin zu bestreiten und die fälligen Coupons zu bezahlen.

— 28. August. Ein Regierungsbevollmächtigter ging gestern nach Alicante ab, um mit den Britischen Behörden den Ort festzusetzen, wo die im Britischen Besitze befindlichen Spanischen Fregatten der Madrider Regierung zurückgegeben werden sollen. Der Postpacketschiffdienst zwischen Santander und Bayonne beginnt heute. Martinez Campos rückt Cartagena näher. Admiral Lobo ging mit einer Flotille nach Port Mahon.

„Gaceta“ publicirt das Gesetz über die Deckung des Defizits. „Imparcial“ zufolge hat die Regierung in Aussicht, gegen Verpändung der Erträgnisse der außerordentlichen Steuern 500 Millionen Realen aufzunehmen, welche zur Deckung der Kriegskosten und zur Zahlung fälliger Coupons hinreichen würden. Mit der durch das Defizitgesetz verfügten Emission von 1200 Millionen Realen wird wahrscheinlich die Spanische Bank beauftragt werden.

— 29. August. Der „Correspondencia“ zufolge wurde die Einlösung der fälligen Schatzcoupons im September beginnen. Heute wird Verathung des Schatzgläubigercomitats beim Finanzminister stattfinden. — Die Insurgentenfregatte „Numancia“ kehrte nach Cartagena zurück. Man hofft, die ausländischen Schiffe werden das Wiederanslaufen nicht gestatten. Lobo ging mit der Flotille nicht nach Mahon sondern nach Gibraltar. Der Angriff auf Cartagena sollte heute beginnen.

Genf, 28. August. Der große Rath nahm das Gesetz über den Katholikentumult mit einer Abänderung in liberalem Sinne in dritter Verathung an.

Provinziales.

Königsberg, 28. Aug. Die Cholera, von der der berühmte Professor von Pettenkofer sagt: „daß sie keine ansteckende Krankheit ist, daß ihre Verbreitung vielmehr von der Zusammenwirkung der örtlichen, zeitlichen und individuellen Disposition

abhängt, sie ist wieder im Steigen, denn während an den Tagen zuvor 30, 45 Personen erkrankten, davon 25, 21 starben, sind gestern von Neuen 71 Personen als krank angemeldet, seit dem 6. Juli überhaupt ca. 900, von denen die Hälfte durch den Tod fortgerafft sind. Weht das so fort, wird das Festcomitee der Stadt einen volksthümlichen Character, um große Massenanstörungen zu vermeiden, wohl nicht geben. Der 2. Septbr. soll eingeläutet, mit Kanonendonner begrüßt, es soll Gottesdienst, Schützen gehalten, das Fundament zum Denkmal im Kaiserpark „Luisenwahl“ gelegt werden, und noch eine zweite Fundamentlegung für das Denkmal zu Ehren der im Kriege 1870/71 gefallenen Vaterlandsvertheidiger in dem neben der Sternwarte und dem Festungswall neu angelegten, im vorigen Jahre mit 60,000 jungen Bäumen bepflanzten Volksgarten stattfinden. Daß wir Herrn v. Manteuffel als kommandirenden General hierher nicht mehr zurückhalten, scheint nunmehr wohl festzustehen, ob General v. Barneow als solcher bestatigt werden wird, bleibt abzuwarten. Herr v. M. suchte den Umgang mit Bürgern und hat sich dadurch populär gemacht, die Kaufmannschaft, der er in allen nachgesuchten Angelegenheiten auf's Zuverlässigste entgegen kam, hat seine Freundlichkeit wiederholt in ihren Handbills- und Jahresberichten sehr lobend und in ehrender Weise anerkannt. Wir selbst, die wir in publizistischen Dingen mit ihm öfters, von ihm dazu eingeladen, zusammen kamen, können nur Aechtes darüber berichten. Bemerkenswerth war dabei die wiederholte, scharf betonte Aeußerung: „ich bin Royalist, nicht ministeriell gefinnt.“ Letztere Aeußerung dürfte u. A. darin ihren Grund finden, daß bei der im Abgeordnetenhaus wiederholt vorgebrachten Interpellation: — namentlich Seitens des Abg. Eberth — „wie kommt es, daß General v. Manteuffel aus dem zu andern Dingen bestimmten Merseburger Domherrnpost jährlich Laufende von Thälern bezieht?“ niemals irgend ein Minister für ihn in die Schranken trat und Anstundt über die richtige Sachlage zu v. Manteuffel's Schutz abgab. Die richtige Sachlage aber ist — wie Herr v. M. solches erklärte und durch ein auszurubeligen Disposition eingehändigtes Original-Scriptum nachwies — folgendes: Als v. M. vortragender Rath im Militär-Cabinet war, überwies ihm Se. Maj. der König 1868 eine kleine disponible Summe von 306 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. aus dem Merseburger Domherrnpost, wozu v. M. Domherr des Hochstifts Merseburg wurde. v. M. konnte ein solches Anerbieten nicht zurückweisen. Bei seiner Menschenfreundlichkeit für Arme verwendete er die Summe für dieselben. Dies Original-Scriptum aber händigte Herr v. M. uns ein und wir machen davon hiermit den besten Gebrauch zur Aufklärung in dieser anderweit vielfach unrichtig dargestellten Angelegenheit. Auf sein Duell mit Twesten zurückkommend, der mittlerweile ad patres übergegangen, wies er nach, daß T. ihn dazu durch unrichtige und veröffentlichte Behauptungen gereizt. v. M. ließ T. Dokumente vorlegen, aus denen die Unrichtigkeit seiner Behauptungen klar ersichtlich, er erwartete von ihm, daß er nun seine ihn (Herrn v. M.) verächtlichen Behauptungen zurücknehmen würde. T. that's nicht. Das Duell, bei dem Herr T. die Hand zerschossen wurde, war um die Folge davon. „Wie ich meine amtliche Stellung im Militärcabinet, im Interesse des Vaterlands, gewissenhaft benutzt habe, um bei ausbrechendem Kriege mit irgend einem auswärtigen Feinde das Vaterland nicht, wie etwa 1806, 1807, in größte Gefahr zu bringen durch das Belassen überalter Generale beim Preussischen Militär und im activen Dienste, war ich es“, so äußerte Herr v. M. in weiterer gemüthlicher Unterredung zu uns, „der Se. Majestät rechtzeitig darauf aufmerksam machte und zur Vermeidung größter Gefahren Se. Majestät dringend zu bewegen suchte: derlei überalter, schwache Greise, ehe es zu spät, in den Ruhestand zu versetzen, was auch geschehen ist. Wie recht ich daran gethan, haben die bald darauf erfolgenden Kriege dargethan. Ich habe gewissenhaft meine Pflicht erfüllt, wenn mir dadurch auch Feinde entstanden sind.“ Soviel zur Steuer der Wahrheit und ehrenden Charakteristik des Herrn v. Manteuffel, mit dem sich die öffentlichen Mütter gar sehr beschäftigen. — In der Müller'schen Begräbniß-Angelegenheit, in welcher die Polizei sich leider auf Seiten des infallibilistischen Probst Dürer gestellt, hat der Minister sofort Bericht verlangt. — Das Pferderennen des Sportvereins am 24. d. auf dem neuacquirirten, leider sehr moorigen Grasfelde von Methgerten war von mancherlei Unglücksfällen begleitet. — Die Kunststreichergesellschaft Little'scheal's wird uns am nächsten Sonntage auf dem freien Felde der Pönarther Brauerei mit einem Jockey-, Amazonen-, Steeple chase-, Amateur- und Römischen Wagenrennen unterhalten.

Locales.

* Zu Kreisratsmitgliedern wurden in den Verband der Landgemeinden gewählt: Bez. 1. Schornig-Vommels-Bitte; Bez. 2. Frommer-Schmelz und Stellmacher-Schwarzort; Bez. 3. Mageritz-Jaguten; Bez. 4. Szußill-Wesal-Andres; Bez. 5. Graß-Jamischken; Bez. 6. Rifow-Lieben; Bez. 7. Anklies-Dauklus-Krieger; Bez. 8. Göhrde-Pröfals; Bez. 9. Igenstein-Pangirren; Bez. 10. Dgilvie-Achpurwen. Im Wahlverband der größeren Grundbesitzer: Gubba-Göhrhöfen, Schlick-Crottingen, Frenkel-Waugsoralen, Hollatz-Glemmenhoff, Kolscher-Kumpischken, Frenkel-Corallischken, Knobbe-Wiklen, Hasford-Bachmann, Dgilvie-Stragna, Gleich-Pröfals.

* Von Herrn Polizei-Sergeant Walter geht uns folgende Berichtigung zu: In dem von Ihrem Herrn Referenten in Nr. 201 des „Memeler Dampfboots“ unter Locales aufgegebenen Artikel mit der Ueberschrift: „ein unsichtiger Polizeibeamter“ befinden sich größtentheils Unwahrheiten. 1) Habe ich nur einmal Instruction erbeten und hat sich der Sachverhalt in folgender Weise zugetragen: Zurückgelehrt von der Stelle, wo der fränke Junge lag, begab ich mich unter der Zeit, bis die beiden Krankenträger den Korb aus seinem Versteck genommen, zum Herrn Polizei-Inspector und meldete, daß der Junge sehr schlecht aussehe und ich daran zweifle, daß er bis zu meiner Rückkehr noch leben werde. Sollte er todt sein, soll ich ihn nach dem Leichenhause oder Lazareth schicken, war meine Frage. Die Antwort lautete: Bei Cholerafällen kommt auch häufig Scheintod vor, lassen sie ihn nur nach dem Choleralazareth schaffen! Daraus begab ich mich an Ort und Stelle und fand, daß der Junge sich schon etwas erholt, indem ihm von dem umherstehenden Publikum Wasser in das Gesicht gespritzt und auch etwas zu trinken gegeben war. Ich ließ den Jungen in den Korb legen und vor der Polizeistube absetzen, um zur Aufnahme in das Choleralazareth einen Aufnahmestempel auszufüllen, wobei ich dann auch die Muthmaßung, daß der Junge

mir angetrunken erscheint, zum Herrn Polizei-Inspector ausdickte; 2) die Aeußerung: „der Junge ist schon gestorben, ich habe ihn hier vor der Thür im Korbe“, ist gänzlich unwahr, und ebenso 3) wurde der Junge nicht erst nach dem Kranken-hause, wo man erst erkannte, daß er einen Cholera-anfall hat, sondern direct nach dem Choleralazareth dirigirt, und hat die ganze Sache, bis er unter ärztliche Behandlung kam, höchstens eine halbe Stunde gedauert. Schließlich hat sich noch meine Muthmaßung, daß der Junge betrunken gewesen, bestätigt und ist Abends schon aus dem Lazareth entlassen.

s. Als am 28. d. M. Abends nach 6 Uhr das Hängegüßel, welches zum Anfrich des Hauses Marktstraße No. 42/43 benutzt worden, mit den darauf befindlichen beiden Personen herabgelassen wurde, riß eine Leine und beide Personen stürzten auf das Trottoir. Der Gehilfe L. war, ohne Schaden zu nehmen, davon gekommen, der Lehrling S. aber hatte einen Oberschenkelbruch erlitten und mußte, nachdem der erste ärztliche Verband sogleich erfolgt war, nach dem hiesigen Krankenhaus befördert werden. Die Leinen des Hängegüßels zeigten an mehreren Stellen Brüche, die mit einfachem Bindfaden gebunden waren und hat sich dadurch der Malermeister S. einer groben Fahrlässigkeit schuldig gemacht.

* Alle Zeitungen sind jetzt voll von Verkündigungen der Auszeichnungen, welche die Industrie über besser der Industrie dieser oder jener Stadt bei der Wiener Weltausstellung erhalten. Auch unsere Nachbarstädte Rißt, Insterburg, Königsberg sind dabei nicht leer ausgegangen. Wenn wir wollen, können auch wir Memeler der gleichen Auszeichnung uns rühmen, und zwar für die Verfertigung von Eisen, die doch ihren Ueßig und Urvprung hier in Memel genommen hat. Die Firma Stantien und Beier ist nämlich hier mit der höchsten Auszeichnung eines der wenigen „Ehrendiplome“ bedacht worden.

* Den Jahrbücher der Ueberfahre am Balkaplatz ersuchen wir, in seinem Interesse selbst, gefälligst dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß das zum Baden fahrende Publikum sich nicht ganz und gar den Lainen der zum Baden angestellten Frauen fügen muß, wie dies z. B. gestern früh einigen Badegästen erging, welche während der ganzen Badesaison um 5 Uhr übergefahrt wurden. Dieselben sahen sich genöthigt, um 1/3 Uhr ihren Rückweg wieder anzutreten, weil ihnen erklärt wurde, daß mit so wenigen (4) Personen nicht übergefahrt werden könnte; schließlich jedoch um 6 Uhr mit 3 Personen hinübergefahrt wurde. Schon die Humanität erfordert es, mit Badenden, die täglich ihre Gesundheit pflegen möchten, deren Beschäftigung es aber nicht erlaubt, eine andere Zeit zu wählen, als gerade diese, eine Ausnahme zu machen, wenn wirklich davon die Rede sein kann; es kommt aber doch sehr häufig vor, daß mit 4, 3, ja sogar 2 Personen hinübergefahrt wird, besonders an trübren, regnerischen Tagen, warum die Rücksichtslosigkeit gegen die gestrigen Badegäste? — Schließlich empfehlen wir, auch etwas mehr Achtung auf die Zurückberedung der Badenden zu verwenden, damit Fälle vermieden werden, wie es Einigen am Freitag Abend erging, welche nur noch durch Zufall zurückgeholt werden sind.

s. Der Kaufmann L. fand seinen Keller geöffnet und daraus 6 Flaschen Wein entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf den von M. entlaufenen Buchhändlerlehrling G. und eine Durchsuchung seines Kessens, den er in der Wohnung seiner Mutter aufbewahrte, brachte ein kleines Waarenlager an Papier, Gessen, Büchern, Federn, Klarsicheln etc. im Werthe von ca. 20 Thlr. zu Tage und gestand G. diese Sachen nach und nach aus dem Laden seines Prinzipals entwendet zu haben. Den Weindiebstahl räumte er ebenfalls ein und wurden die im Holzstall versteckten 3 Flaschen noch vorgefunden.

* Vom 27. bis incl. 30. d. M. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht, wegen Diebstahls 5 m. 2 w., Obdachlosigkeit 6 m. 3 w., Defektion 1 m., lieberlichen Umhertreibens 18 Pers., Sittlichkeits 3 m., Diebstahl 2 m., Hehlerei 1 w., Vagabondiren 3 m., Trunkenheit 1 w., Requisition anderer Behörden 1 m., zusammen 46 Personen. — Gefunden wurden: am 23. eine Wagenbracke in der Nähe des Friedrichsmarktes, am 30. eine Halfterkette in der Holzstraße.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Gustav Philipp mit Fräul. Anna Berg in Königsberg. Herr Kreisrichter Dr. Silberstein mit Fräul. Clara Jorke in Krzneren bei Luck. Herr Lehrer Mobbensee in Wandlact mit Fr. Auguste Warm in Preßlact. Geboren: Herrn Kreisgerichtsrath von Schaewen in Insterburg eine Tochter. Herrn A. Just in Labiau eine Tochter.

Bestorben: Herrn Rudolph Eichholz in Königsberg Lächterchen Elisabeth und Söhnchen Albrecht. Fräul. Charlotte Le Zuge in Königsberg. Berw. Frau Assessor Dittlie Mittelstädt in Königsberg. Herrn F. Behrendt in Königsberg Sohn Fritz. Herr Emil Schönlein in Perpoltken. Herrn C. Lube in Lichtenfelde Sohn Ernst. Frau Louise Wilhelmine Kirchner in Königsberg. Herrn Richard Ripper in Königsberg Söhnchen Fritz. Herrn Apotheker Trautmann in Königsberg Tochter Marie. Herrn A. Meißner in Stettin Söhnchen Bruno.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Schiffsnachrichten.
Johanna — Lindenstraße — 2 Marienfel, 248 Buntland.
Emma u. Johanna — Ahtles — 19.8 Memel, 25.8 Stodton.
Wibhelm 1. — Roje — 20.8 Memel, 25.8 Sumb.
Bremen, 27. August. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Köln“, Capt. G. C. Franke, hat heute die vierte diesjährige Reise via Southampton nach Newport angetreten.
Southampton, 26. August. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Dana“, Capt. R. Sanders, welches am 13. d. M. von Newport abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen und wird nach Landung der ihr England bestimmten Passagiere und Güter die Reise nach Bremen fortsetzen.
Southampton, 27. August. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser“, Capt. W. Williger, welches am 19. d. M. v. Newport abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 10 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.

Antlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 29. August. (Productenbericht.) Weizen loco niedriger, hochunter pro 2000 Pfd. 83/4 Thlr. Br., 130Pfd. 87/8 Thlr. (112 bez., 89/12 Thlr. (114 bez., 129Pfd. und 131Pfd. 90/12 Thlr. (115 bez., 133Pfd. 90/12 Thlr. (115/2 bez., 132Pfd. 91/12 Thlr. (117 bez.; bunter pro 2000 Pfd. 80/90 Thlr. Br., 131Pfd. 87/12 Thlr. (117 bez. (111 bez., 87/8 Thlr. (112 bez., 88/4 Thlr. (112/2 bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/90 Thlr.

Br. 127pfd. 85 1/2 Ehlr. (109) bez., 129pfd. 86 1/2 Ehlr. (110) bez., 129/30pfd. 84 1/2 Ehlr. (108) bez., 131pfd. 87 1/2 Ehlr. (111) bez., Roggen loco behauptet, inländischer pro 2000 Pfd. 60/65 Ehlr. Br., 120/21pfd. 59 1/2 Ehlr. (71) bez., 60 Ehlr. (72) bez., 60 1/2 Ehlr. (72 1/2) bez., 121/22pfd. 59 1/2 Ehlr. (71) bez., 60 Ehlr. (72) bez., 122/23pfd. 60 1/2 Ehlr. (72 1/2) bez., 123pfd. und 123/24pfd. 60 1/2 Ehlr. (73) bez., 61 1/2 Ehlr. (73 1/2) bez., 124/25pfd. 61 1/2 Ehlr. (74) bez., 125/26pfd. 62 1/2 Ehlr. (74 1/2) bez., 62 1/2 Ehlr. (75) bez., 126pfd. 62 1/2 Ehlr. (74 1/2) bez., 127/28pfd. 63 1/2 Ehlr. (76 1/2) bez.; loco Ruffischer pro 2000 Pfd. Soll. 50/60 Ehlr. Br.; pro August pro 120 Pfd. Soll. — Ehlr. Br. — Ehlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Soll. 54 1/2 Ehlr. Br., 54 Ehlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Soll. 54 1/2 Ehlr. Br., 53 1/2 Ehlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 43/57 Ehlr. Br.; 50 1/2 Ehlr. (53) bez., 52 1/2 Ehlr. (55) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 43/57 Ehlr. Br., 45 1/2 Ehlr. (48) bez., 46 1/2 Ehlr. (49) bez., 47 1/2 Ehlr. (50) bez., 49 1/2 Ehlr. (52) bez. Hafer niedriger, loco pro 2000 Pfd. 42/52 Ehlr. Br., 42 Ehlr. (31 1/2) bez., 42 1/2 Ehlr. (32) bez., 44 Ehlr. (33) bez.; pro August pro 200 Pfd. — Ehlr. Br., — Ehlr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 44 1/2 Ehlr. Br., 43 1/2 Ehlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Ehlr. Br., 44 1/2 Ehlr. (60) bez., 45 1/2 Ehlr. (62) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Ehlr. Br., 45 1/2 Ehlr. (62) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Ehlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Ehlr. Br. Wicken loco pro 2000 Pfd. 30/40 Ehlr. Br. Leinsaat loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Ehlr. Br., 77 1/2 Ehlr. (81) bez.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Ehlr. Br., 71 1/2 Ehlr. (75) bez., 72 1/2 Ehlr. (76) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Ehlr. Br. Hülsen loco pro 200 Pfd. 82/90 Ehlr. Br., 78 1/2 Ehlr. (85) bez., 81 1/2 Ehlr. (88) bez., 83 1/2 Ehlr. (90) bez., 84 1/2 Ehlr. (91) bez. Kleesaat loco rotthe pro 200 Pfd. — Ehlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Ehlr. Br. Ehemothium loco pro 200 Pfd. 18/23 Ehlr. Br. Hülsen loco pro Ctr. ohne Faß 10 Ehlr. Br., 9 1/2 Ehlr. Gd. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß 12 1/2 Ehlr. Br. Hülsen loco pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Ehlr. Br. Leinsamen loco pro Ctr. 2 1/2 Ehlr. Br. Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 23 1/2 Ehlr. Br., 23 1/2 Ehlr. Gd.; pro August ohne Faß — Ehlr. Br., 23 1/2 Ehlr. Gd.; pro September ohne Faß 23 1/2 Ehlr. Br., 23 1/2 Ehlr. Gd.; pro October ohne Faß 23 Ehlr. Br., 22 1/2 Ehlr. Gd.; pro November ohne Faß 20 1/2 Ehlr. Br., 20 1/2 Ehlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 ohne Faß 20 1/2 Ehlr. Br., 20 1/2 Ehlr. Gd.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste und Leinsaat pro 100pfd. — Hafer pro 50pfd. — Mundgetreide pro 90pfd. — Hülsen pro 72pfd. Sollgewicht.

Berlin, den 30. August	
Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	139 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate	201
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Mona.	78
Paris, 300 Fres. 10 Tage	79
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	89 1/2
Russ. Noten	81 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	132 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	132 1/2
4% Preuss. Pfandbriefe	92 1/2
Roggen pro August-Sept.	62 1/2
Hafer pro August-Sept.	52 1/2
Loco Spiritus	24 27 Sgr.

Die neueste Witterungsdepesche ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.

Briefkasten. Ein Brief unter Adresse L. D. 90. liegt in der Expedition dieses Blattes.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Ueber die jetzt hier angekommene Acrobaten- und Seiltänzer-Gesellschaft schreibt die „Eibinger Zeitung“ Folgendes: Schon oft hatten wir Gelegenheit, Acrobaten- und Seiltänzer-Gesellschaften zu sehen, aber noch keine erschien uns so vollkommen in ihren Leistungen, wie die Gesellschaft Schwarz und Heger, welche gegenwärtig ihre Vorstellungen hier geben. Jede einzelne Piece wird mit Leichtigkeit, Eleganz und Sicherheit ausgeführt, weshalb auch trotz der rauhen Witterung täglich eine zahllose Menschenmenge zu den Vorstellungen eilt, um sich an den wirklich tüchtigen Leistungen der Künstler zu erfreuen und muß man sich zum Schlusse sagen, das war ein excellentes Amusement, jedes Vorurtheil, was derartigen Künstlern, welche sich Seiltänzer nennen, vorangeht, schwindet gänzlich bei der Gesellschaft Schwarz und Heger, wenn man das bescheidene Auftreten derselben Gelegenheit hat kennen zu lernen, und können wir nicht unterlassen, ein kunstliebendes Publikum auf diese Künstler aufmerksam zu machen.

Anzeigen.

Die Verlobung meiner Stieftochter Henriette Leydokat mit dem Segelmacher Herrn Gustav Walter beehre ich mich Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen Frau J. Leydokat.

Schützenjaal.
Heute Sonntag, den 31. d., findet bei ungünstigem Wetter „CONCERT“ statt. Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. **R. Laude.**

Sonntag, den 31. August, in Sanssouci
Concert der Liedertafel,
zu dem die Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins nebst Familien hiernit ergebenst eingeladen werden. Eintrittskarten bitten wir an dem bezeichneten Tage von Morgens 11 bis Nachmittags 4 Uhr im Comtoir des E. König, Marktstraße No. 46., in Empfang nehmen zu lassen. Verkauf von Billeten findet nicht statt.

Anfang 6 Uhr Abends.
Sonntag, den 31. August, Mittags 11 1/2 Uhr,
im Vereins-Lokale
General-Probe.
Der Vorstand.



Bei günstiger Witterung wird
Dampfschiff „Terranova“
Sonntag, den 31. August c.,
noch eine Spaziersfahrt nach Schwarzort machen.
Abfahrt von Memel **1 1/2** Uhr Nachmittags
Contre-Escarpe No. 2.
Rückfahrt von Schwarzort **7 3/4** Uhr Abends.
Passagiergeld 10 Sgr. pro Person tour und retour.
Kinder die Hälfte.
Die Expedition.
R. Mason jr.
Memel, den 28. August 1873

Krieger-Verein.

Dienstag, den 2. September c.,
Sedan-Feier im Schützengarten.

Von 3 Uhr ab Concert von der Kaade'schen Kapelle. Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens, zum Schluß des Gartenfestes Brillant-Feuerwerk und großer Zapfenstreich mit Umzug durch den Garten. Nächstem Ball im großen Saal.
Da ein Billetverkauf an der Kasse nicht stattfindet, so werden Billete für die Mitglieder und Gäste im Laden des Herrn Freundt, neben der Börsebrücke, **Montag, Nachmittags von 4 bis 8 Uhr,** einzelne a 5 Sgr., Familien-Billete für 3 Personen 10 Sgr., ausgegeben. Mitglieder und deren Familien erhalten Billete unentgeltlich.
Schützenmitglieder erhalten, falls sie nicht Gäste sind, Billete, nur zum Gartenfest gültig, gegen 2 1/2 Sgr. an der Kasse.
Bei ungünstiger Witterung findet die Feier im großen Schützenaale statt.
Das Fest-Comitee.

Gambrinus-Halle.

Dienstag, den 2. September c., zur Erinnerung der Schlacht von **Sedan** (für jeden Preußen ein sehr denkwürdiger Tag.) Zur Feier dieses Festes, ladet zu einem guten Glase Bier sowie Porter nebst kräftiger Speise hierdurch ergebenst ein **J. Riechert.**
NB. Bedienung im **Marketer-Costüm.**

Schmelzer Sterbefällen-Angelegenheit.

Dienstag, den 2. September, Nachm. 5 Uhr, im Vereins-Lokal, Friedrichsmarkt, Aufnahme neuer Mitglieder, deren persönliches Erscheinen mit **Taufschein** und **Gesundheits-Attest** erforderlich ist.
Das Curatorium.

Bersammlung zum Schafstopp-Club

Dienstag, den 2. Septbr., Abds. 8 Uhr, in „**London Tavern**“, Ballaststraße No. 1., wozu ergebenst einladet **J. P. Stewke.**

Täglich großes Concert
und **Gesangs-Vorträge** bei **J. L. Gieding.**

Schüler für meinen Unterricht im **Schön- u. Schnell-schreiben** werden noch angenommen. Meldungen scheinigt erbeten. Unterrichtszeit bis 10 Uhr Abds. **R. Gohr.** Kalligraph, Fischerstr. 5. 6., 2 Tr.

Meinen Schülern zur Nachricht, daß der regelmäßige Unterricht von **Montag, den 1. September,** beginnt. **Mathilde Weinreich,** Friedrich-Wilhelmstr. 14. 15.

Unterrichts-Anzeige.
Mit dem 1. October c. beabsichtige ich kleinen Kindern Privatunterricht in den ersten Schulwissenschaften, ebenso schwächeren Schülern Nachhilfestunden zu ertheilen und bitte die geehrten Eltern, welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, gütigst mit mir Rücksprache zu nehmen.
Marie Schuchel, Parkstraße No. 16.

Sprech an
empfehlt dem geehrten Publikum
Schieferdecker wie Schönbüschler Bier
vom Faß. **Zeising.**

Auction.
Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts soll der Nachlaß der Schmiedemeister-Wittwe Pupperichlag, bestehend in Betten, Bettstellen, Tischen, Stühlen, Sophas, Schränken, Leinwand, Spiegeln, Kleidungsstücken, Blech-, Messing- und Glasachen, sowie verschiedenen Küchen-geräthschaften

Montag den 1. September c.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Anopke'schen Hause, Ribauerstraße, hieselbst durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.
Sablowsky.

Auction in Barth's Pfandleihanstalt.
Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. October, werden die unverzinst gebliebenen Pfänder, darunter 2 Posten Indigo, von 2 Uhr Nachm. versteigert.

Auction.
Mittwoch, den 3. September c.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen behufs Räumung
ca. 150 Faden trockene tannene Kopfklöße und 30 Ahtel Schwarten auf dem Kaufmann Girard'schen Plage in Schmelz, 10. Mühle, in getheilten Posten durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.
Sablowsky.

Bekanntmachung.

Zur Erbauung einer **Ladebrücke** im hiesigen Winterhafen sollen:
1) die Lieferung der erforderlichen Holz-Materialien, veranschlagt mit 10,323 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf,
2) die Herstellung der Rammen- und Zimmermannsarbeiten, veranschlagt mit 4156 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. und
3) die Herstellung der Schmiedearbeiten incl. der Eisenerlieferung, veranschlagt mit 1584 Thlr. 17 Sgr.
in einzelnen Loosen im Wege der öffentlichen Submission in Verding gegeben werden, wozu auf **Donnerstag, den 4. September c.,** Vorm. 11 Uhr, im Bureau der Hafenbau-Verwaltung Termin ansteht. Die Offerten sind im vorgenannten Bureau vor der Terminsstunde mit den entsprechenden Aufschritten versehen, versiegelt abzugeben und werden dann in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet.
Der Anschlag, die Zeichnungen, die Holznachweisung und die Bedingungen liegen in den Dienststunden im oben genannten Bureau zur Einsicht aus.
Memel, den 25. August 1873.
Der Königliche Bau Rath **Bleek.**

Da ich Krankheitshalber meine Wirthschaft ausgabe, beabsichtige ich meine Pferde und mein Vieh per Auction zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf **den 10. September d. J.** hieselbst anberaumt.
Kuwertshof bei Ruß.
F. W. Stantien.

Dieselbst sind auch 14 Stück drei-, vier- und fünfjährige **Ochsen** zu verkaufen.
Eine große Sendung von **Strickwollen**
empfang und empfiehlt sehr billig **Gustav Beymel.**

Feinstes Speiseöl, Kartoffelmehl, Wienergries und alle feinen Gewürze
in der Droguen-Handlung von **R. Gutzzeit,** Marktstraße 3 und 4.
Eine große Partie **leere Kisten**
(darunter sehr große) beabsichtige wegen Mangel an Raum a 5 und 7 1/2 Sgr. pro Stück zu räumen.
C. W. Neumann.

Internationale landwirthschaftliche Ausstellung zu Bremen im Jahre 1874.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Landwirthschafts-Vereins für das Bremische Gebiet wird beabsichtigt eine internationale landwirthschaftliche Ausstellung vom 13. bis 21. Juni 1874 im Bürgerpark zu Bremen zu veranstalten.

Dieselbe wird folgende Abtheilungen umfassen:

I. Abtheilung: Zuchtvieh mit den Unterabtheilungen

1. Pferde.
2. Rindvieh.
3. Schafe.
4. Schweine.
5. Ziegen und Kaninchen.

II. Abtheilung: Mastvieh.

III. Abtheilung: Geflügel.

IV. Abtheilung: Fischerei.

V. Abtheilung: Bienenzucht und Seidenbau.

VI. Abtheilung: Forstwirthschaft und Jagd.

VII. Abtheilung: Landwirthschaftliche Producte und landwirthschaftlich-technische Fabrikate.

VIII. Abtheilung: Erzeugnisse des Garten-, Obst- u. Weinbaues.

IX. Abtheilung: Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.

X. Abtheilung: Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen auf den Gebieten vorstehender Abtheilungen.

An Prämien werden mindestens 100,000 Reichsmark ausgesetzt. Mit der Ausstellung wird der Ankauf eines Theiles der Schauegegenstände behufs der Verloosung verbunden. Zu einem Verkauf im Wege der Auction wird hinsichtlich der dazu von den Ausstellern bestimmten Gegenstände Gelegenheit geboten werden.

Ein Garantiefonds von 250,000 Reichsmark ist bis heute bereits gezeichnet.

Es wird beabsichtigt ein Pferderennen während der Ausstellung zu veranstalten.

Das Ausstellungs-Comitee, welches die Leitung der Ausstellung übernimmt, besteht aus folgenden Herren:

Präsidenten:

Fürst v. Hohenlohe-Schillingfürst,	Präsidenten:	Fürst v. Hohenlohe-Schillingfürst, v. Bedell-Malchow, H. S. Meier.
Gutsbesitzer Bokelmann,	Schleswig-Holstein.	Johs. C. Achelis, Bremen.
Graf v. Borries,	Hannover.	Dr. S. S. Abami, Schwachhausen.
Landes-Deconomierath Griepenkerl,	Braunschweig.	J. Deppen jr., Bremen.
Beh. Ober-Regierungsrath Hofmeister,	Ostpreußen.	Richard Fricke, Bremen.
Freiherr von Nordack zur Rabenau,	Hessen.	F. G. Lübber, "
Graf v. Pleffen,	Mecklenburg.	A. G. Wosle, "
Freiherr v. Roggenbach,	Baden.	Chr. Papendieck, "
Rittergutsbesitzer v. Schönberg,	Sachsen.	Dr. J. L. C. Pavenstedt, "
Rittergutsbesitzer v. Simpson-Georgenburg,	Preußen.	Fr. C. Schütte, "
Freiherr v. Barnhüter,	Württemberg.	G. J. Schweers, Wolfshäule.
Rittergutsbesitzer v. Wedemeyer-Schnrade,	Brandenburg.	J. W. Smidt, Dünge.
Graf v. Zedlitz-Trübschler,	Schlesien.	H. Culing, Bremen.

Die Bremischen Mitglieder bilden das Executiv-Comitee.

Die Verfertigung des Programms wird in nächster Zeit erfolgen.

Bremen, den 20. Juli 1873.

Das Executiv-Comitee

H. S. Meier,

Vorsitzer.

Zuschriften sind an das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen, Bredenstraße No. 8, zu richten.

Erstes Lager: Königsberg i. Pr., Junkerstraße No. 3.

Zu Ausstattungen

und größeren Wirthschafts-Einkäufen

empfehle mein reichhaltiges Lager reellster Prima Creas-, Schlessischer und ungeklärter Sauleinen, 10/4 und 12/4 breite Leinen zu Bezügen und Tafeln, Handtücher, Tischgedecke, Servietten, Taschentücher, Bett-, Tisch- und Commodendecken, Federleinen, Bettzüge, Bettstrells,

Shirting, Chiffon, Grasleinen (Dowlas), Court- und Viquee-Varechend, gebleichte und ungebleichte Messel, Schürzenzeuge, Moiree's sowie mein großes Lager

Herren-Ober- und Nachthemden, Damenhemden, und Negligee's jeder Art, Corsetts, fertige Röcke in weiß und farbig, Kragen und Manschetten etc. etc.

bei ausnahmsweise billigen Preisen.

H. Lachmanski,

Nemel: Marktstraße No. 3. 4.

Bestellungen werden schnellstens und mit größter Sorgfalt ausgeführt und darf nur tadellose Arbeit abgenommen werden.

Der diesmalige Verkauf dauert nur noch sehr kurze Zeit.

Dienstag, den 2. September, Nachm. 3 Uhr, sollen auf dem Hofe des Herrn A. Wild in der Bredenstraße anderweit abgelegte gute Möbel, ein Reitzzeug, etwas Glas, Porzellan- und Hausgeräth gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden durch mich verkauft werden.

Toilette-Seifen, Abfall-Seifen, Parfümerien, Haaröle und Pomaden, in der Droguen-Handlung von

Bergau.

H. Gutzzeit, Marktstraße 3 und 4.

Filz- und Seidenhüte, neuestes Facon.

Reparaturen werden aufs Sauberste ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle mein gut sortirtes Schublager in Glace-, Chagrin-, Vach-, Lack-, Koffleder, sowie Zeugnisse für Damen und Kinder, genagelte Knaben-Gamaschen zu fest realen Preisen.

F. A. Koch, Hutmacher, vis-à-vis der Börse.

C. W. Neumann.

Petroleumlampen

jeder Art!!!

Grösste Auswahl!!!

Billige Preise!!!

Sämmtliche

Theile auch einzeln!!!

Wiederverkäufern

ansehnlichen Rabatt!!!

Ältere Lampen

werden jederzeit zur

Reparatur u. Umänderung

angenommen!!!

C. W. Neumann.

Den Herren Bäckermeistern

empfiehlt reine kräftige Getreide-Preßhese von vorzüglicher Gährkraft, täglich frisch, bei directer Verfertigung zum billigsten Fabrikpreise.

Gumbinner Actien-Brauerei. Die Direction.

Eine gute Milchkuh

ist zu verkaufen breite Straße 22.

Medicinischen Ungar-Wein,

direct bezogen, in der Droguen-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße 3 und 4.

Waldverkauf.

Ein gut bestandener Wald, bestehend aus gutem, gefunden Bauholz und Mastbäumen, zum Gute Russisch Crottungen gehörig, soll verkauft werden. Reflectanten werden gebeten, Donnerstag und Freitag allwöchentlich sich an die Gutsverwaltung Crottungen zu wenden.

Ein Mädchen, welches in der Schneiderei geübt, wünscht eine Stelle zum Nähen oder in der Wirthschaft behilflich zu sein in der Stadt, oder auf dem Lande. Näheres Postenstraße No. 7.

Ein Dienstmädchen, das in der Gastwirthschaft behilflich sein will, findet eine Stelle

Bäcker-Straße No. 14. 15.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird von sogleich oder vom 15. September zu miethen gewünscht

Holzstraße No. 9, 1 Treppe hoch.

Ein Wohnung von 4 Stuben mit Hof und Garten wird zu miethen gesucht. Adressen in der Expedition des Dampfboots fuzugeben.

In meinem Hause Contre-Escarpe ist eine Wohnung zu vermieten G. Brünning.

Ein Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern wie auch Wagenremise und Pferdestall ist von sogleich zu vermieten bei Gustav Rosenfeld, Marktstr. No. 11.

Ein Wohnung von 2 Stuben, mit oder ohne Möbel, ist vom 1. October zu vermieten Hospitalstraße 24.

Ein freundliches Stübchen mit separatem Eingang ist an einen einzelnen Herrn von sogleich oder auch später zu vermieten, auf Wunsch auch möblirt und mit Beköstigung. Näheres breite Straße 28, parterre links.

Fluss-Bade-Anstalt.

Täglich geöffnet.

Billet-Verkauf in den Handlungen der Herren C. F. Weiß, Robert Schmidt, Ed. Lehr jun., C. F. Engel

Einzel-Bassin à Stück 2 Egr., à Dgd. 20 Egr., Gemeinschaftliches Bassin à Stück 1 1/2 Egr., à Dgd. 15 Egr., Kinder-Bassin à Stück 1 Egr., à Dgd. 10 Egr.

G. Stange.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Hülf in Nemel. Druck und Verlag von F. W. Siebert in Nemel.

Beilage.

Der Kaffendefect.

(Schluß.)

Der alte Hartmann, sowie die Ehefrau des jungen, über den Gegenstand befragt, erklärten, nichts davon zu wissen, und allem Anscheine nach wußten sie in der That nichts. Sie standen in dem Rufe ordentlicher, ehrlicher Leute, denen man nichts Böses nachsagen konnte.

Diesem bemerkenswerthen Zwischenfalle, dessen innerer Zusammenhang vorläufig unaufgeklärt blieb und dem Untersuchungsrichter viel zu denken übrig ließ, folgte alsbald ein anderer, bei weitem wichtigerer, mit welchem es sich folgendermaßen verhielt: das Gericht hatte die Gattung, nebst den Nummern jener Werthpapiere, deren Manco den Kaffendefect bildete, öffentlich bekannt machen und die derzeitigen Besitzer derselben vorladen lassen. Man hatte hierbei einen doppelten Zweck im Auge. Man wollte sowohl erforschen, ob die Effecten durch den Kendanten oder wenn sonst veräußert worden, als auch Nachweise erlangen, welche in der Untersuchung gegen Hartmann von Werth sein könnten.

Das Resultat dieser Maßregel war ein überaus günstiges. Es meldete sich ein Bankier aus Dresden, der den größten Theil der bezeichneten Dokumente vor ungefähr drei Monaten von einem Manne gekauft zu haben erklärte, der sich Wertheim genannt und für einen Kaufmann aus Magdeburg ausgegeben. Er beschrieb die Persönlichkeit des Verkäufers und sprach sich dahin aus, daß er sicher sei, denselben wieder zu erkennen, im Falle er ihn sehen sollte. Das Wichtigste aber in den Angaben des Bankiers war, daß die Beschreibung, die er von der Person des Verkäufers machte, ziemlich genau auf den jungen Hartmann zu passen schien. Selbst in Bezug auf dessen Sprache schien dies zuzutreffen.

Die Erklärungen des Bankiers machten auf den Untersuchungsrichter einen höchst überraschenden, aber zugleich auch peinlichen Eindruck — peinlich, weil ihm jetzt, woran noch Niemand gedacht hatte, die Möglichkeit des Falles vorschwebte, daß der Kaffendefect in Folge eines Diebstahls entstanden, an welchem der unglückliche Zoller völlig unschuldig sei. Indessen kam es vor allen Dingen darauf an, über die Identität Hartmann's mit dem Verkäufer der Werthpapiere in's Klare zu kommen, denn wenn diese Identität sich bestätigte, so wurde dadurch dem Untersuchungsverfahren eine feste Basis gegeben, an welcher es ihm bis jetzt noch gänzlich gemangelt hatte, und die einem geschickten Criminalisten eine lohnende Ausbeute darbieten mußte. Dies sollte sich jetzt entscheiden.

Hartmann wurde dem Bankier gegenüber gestellt. Sein merkliches Erblassen, als der Letztere, der ihn sofort erkannte, ihm vor die Augen trat, bekundete hnlänglich, was in seinem Innern vorging. Er war sichtbar bestürzt und schien alle Fassung zu verlieren. Aber dies war nur die Erscheinung eines Augenblickes; denn als der Untersuchungsrichter ihn fragte, ob er den Bankier kenne, hatte er seine gewöhnliche, stoische Haltung wieder gewonnen und antwortete mit einem trockenen „Nein“.

„Was wollen Sie von mir? Ich habe Sie in meinem Leben noch nicht gesehen, ich bin noch niemals in Dresden gewesen,“ entgegnete er trotzig abweisend dem Bankier, als derselbe ihm mit allen Einzelheiten das Geschäft vorhielt, welches er in seinem Comptoir in Dresden mit ihm gemacht habe.

Und hierbei blieb er, trotz aller Ermahnungen und Kreuzfragen des Inquirenten, trotz der Erklärung des Bankiers, daß er bereit sei, die Richtigkeit seiner Behauptungen zu beedigen. Dasselbe, sagte der Bankier, könne auch von einem seiner Commis geschehen, der bei dem Geschäft gegenwärtig gewesen.

Aber die Nemesis hatte diesen Tag ausersehen, den Schleier zu heben von dem Verbrechen, an dessen Aufklärung der scharfsinnigste Criminalist hätte zweifeln müssen. Denn schon war der Untersuchungsrichter im Begriff, die Verhandlung abzubrechen und Hartmann in sein Gefängniß zurückzuführen zu lassen, als ihm durch einen Gerichtsboten ein offenes Schriftstück, mit dem Vermerk: „Citissime“ überbracht wurde.

Während er dasselbe las, konnte man aus seinen Mienen wahrnehmen, daß der Inhalt wie ein Rauber auf ihn wüthete.

Als er mit dem Lesen zu Ende war, sprach er kein Wort, sondern schrieb auf den Rand des Schriftstückes ein paar Zeilen und übergab es wieder dem Boten, der sich damit entfernte. Darauf wendete er sich mit der Frage an den Bankier:

„Können Sie mir sagen, in welchen Münzsorten Sie die gekauften Werthpapiere bezahlten?“

„Zu Banknoten zu 100, 500 und 1000 Thalern; und da ich bei Apports von 500 Thalern und darüber die Nummern zu notiren pflege, so kann ich diejenigen der größeren Noten, die sich bei der Zahlung befanden, genau angeben.“

Mit diesen Worten übergab der Bankier dem Richter einen Zettel, auf welchem die erwähnten Nummern verzeichnet waren.

„Nun, Hartmann“, fragte jetzt der Inquirent, „bestehen Sie noch auf ihrem Leugnen? Sie werden besser thun, wenn Sie endlich die Wahrheit sagen.“

„Ich weiß nichts von der Sache,“ antwortete, mit den Achseln zuckend, der Gefragte.

In diesem Augenblicke überbrachte ein Beamter dem Untersuchungsrichter zwei Banknoten, jede zu 1000 Thaler. Der Richter sah dieselben genau an und verglich sie mit den Nummern auf dem vom Bankier erhaltenen Zettel. Als Hartmann dies bemerkte, wurde er blaß wie der Tod, während an seinem Körper sich ein nervöses Zittern bemerkbar machte. Er empfand das Vorgefühl einer nahen Katastrophe, an der sein Leben hing.

„Sehen Sie, Hartmann,“ redete ihn nach einer Pause der Inquirent an, „hier ist ein Beweis, daß Ihre Verstocktheit Ihnen nichts mehr helfen kann; diese beiden Banknoten gehören zu denen, die Sie von diesem Herrn in Zahlung erhielten.“

„Ich weiß nichts davon,“ murmelte mit bebenden Lippen und starr vor sich niederblickend der Angeeschuldigte.

Nun, so werde ich Ihnen sagen, auf welche Art diese Banknoten, die Sie sehr gut verborgen hatten, an's Licht gekommen sind: Sie haben einen Knaben von sieben Jahren, der in die Schule geht. Diesen Morgen sah ihn sein Lehrer mit diesen Banknoten spielen, die das Kind für werthlose Bilder hielt. Der Knabe hatte sie in seinem Spielzeuge, in der Höhlung seines Stedenpferdes, gefunden.

Hartmann zitterte wie Espenlaub und vermochte sich kaum aufrecht zu halten. Der Richter, der seinen Zustand bemerkte, sagte zu ihm:

„In einer Stunde werde ich Sie wieder vorführen lassen. Ich hoffe, Sie werden in sich gehen und dann mit der Wahrheit nicht länger zurückhalten.“ Damit klingelte er und befahl einem Gerichtsboten, den Gefangenen in sein Gefängniß zurück zu bringen.

Während des eben erzählten Vorganges waren

zwei Gerichtspersonen nach der Scharfrichterei gesandt worden, um jenes Spielzeug zu untersuchen, welches an Hartmann zum Verräther geworden war. Sie lehrten bald mit einem kleinen Packete zurück, welches gegen sechs tausend Thaler in Banknoten, nebst zweien der vermischten Werthdokumente enthielt. Das Ueberauschende und Wichtigste aber, was man, bei einer gleichzeitig noch vorgenommenen Hausungung, aufgefunden, war — ein Taschenbuch des Kendanten Zoller. Dasselbe wurde von dessen Wittve als dasjenige bezeichnet, welches der Ermordete stets bei sich getragen. An der Außenseite des Buches, welches unter Anderm auch zwei Schuldscheine Hartmann's über von dem Kendanten empfangene Darlehen von je fünfzig Thalern enthielt, waren zwei Blutstrecken sichtbar, die augenscheinlich von einem Fingerabdrucke herrührten.

Diese Beweislast war zu erdrückend, als daß Hartmann, als er wieder vor dem Untersuchungsrichter erschien, ihr hätte widerstehen können. Körperlich und geistig niedergeschmettert sank er in sich zusammen und brach in Thränen aus. Als er sich wieder erholt hatte, legte er ein volles Geständniß ab: bei jenem Besuche, den er dem Kendanten in dessen Amtszimmer gemacht, hatte er während der kurzen Zeit, welche er sich dort allein befunden, die Schlüssel zu dem Schranke liegen sehen, der die Wertheffecten der Depositen-Kasse enthielt. Er öffnete den Schrank, entnahm daraus ein kleines Packet der Dokumente, verbarg es in seinem Rock und entfernte sich alsbald. Um dem Verdacht, der ihn möglicherweise später hätte treffen können, zu entgehen, hatte er unter falschem Namen die bekannte Denunciation gegen Zoller bewirkt, in der richtigen Voraussetzung, daß dadurch die Folge seines Diebstahls auf den Kendanten fallen würden. Darauf reiste er nach Dresden und verkaufte den größten Theil des gestohlenen Gutes. Als endlich die Entdeckung des Kaffendefectes bekannt wurde, glaube er durch die Ermordung des Kendanten volends jeden Verdacht gegen sich unmöglich machen zu können. Und so vollführte er den Mord, indem er Zoller, als derselbe an jenem Tage in der Scharfrichterei eingekerkert war, beim Fortgehen eine Strecke Weges begleitete und ihm dann mit einem zu sich gesteckten kleinen, sogenannten Spundbeile hinterrücks den Todesstreich versetzte.

Durch dieses umfassende Geständniß, welches die Ehre des unglücklichen Kendanten wieder herstellte, nahm die Untersuchung einen raschen Verlauf. Hartmann büßte sein schauervolles und mit so vielem Raffinement vollführtes Verbrechen auf dem Blutgerüste.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell Southampton anlaufend.

D. Ohio	2. Sept.	nach Baltimore	D. Hermann	1. Oct.	nach Newyork
D. Newyork	3. Sept.	Newyork	D. Wolf	4. Oct.	Newyork
D. Weser	6. Sept.	Newyork	D. Leipzig	7. Oct.	Baltimore
D. Braunschweig	9. Sept.	Baltimore	D. Hohenzollern	8. Oct.	Newyork
D. Hanfa	10. Sept.	Newyork	D. Rhein	11. Oct.	Newyork
D. Main	13. Sept.	Newyork	D. Kronpr. Fr. W.	15. Oct.	Newyork
D. Bremen	17. Sept.	Newyork	D. Weser	18. Oct.	Newyork
D. Deutschland	20. Sept.	Newyork	D. Ohio	21. Oct.	Baltimore
D. Baltimore	23. Sept.	Baltimore	D. Newyork	22. Oct.	Newyork
D. America	24. Sept.	Newyork	D. Hanfa	25. Oct.	Newyork
D. Donau	27. Sept.	Newyork	D. Braunschweig	28. Oct.	Baltimore
D. Berlin	30. Sept.	Baltimore	D. Graf Bismarck	29. Oct.	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cassette 165 Thaler, zweite Cassette 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thlr. Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cassette 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Neworleans

eventuell via Havre und Havana

D. Straßburg	10. September	D. Frankfurt	8. October
D. Hannover	24. September	D. Köln	22. October

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bekanntmachung.

Zur Submission der Lieferung von 6000 Str. Maschinenkohlen für die hiesige Hafenbau-Verwaltung ist im Bureau der Hafenbauten, in welchem die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen, ein Termin auf

Mittwoch, den 3. September c.,

Vormittags 11 Uhr, anberaumt, zu welchem die versiegelten Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf 6000 Str. Maschinenkohlen“ erbeten und im genannten Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Memel, den 25. August 1873.

Der königliche Bau Rath **Bleck.**

Auction.

Die von den Lehrgelüsten zur Eisenbahnbrücke bei Döbbelstehmer entbehrlich gewordenen **Bau- und Verbundhölzer** in verschiedenen Längen und Stärken, 3 und 4zöllige Planen, sowie namentlich eine größere Partie 3/5 zöllige Schaalhölzer (halbe Planen), zu Sparren, Zaunriegeln auch Fensterrücken sich eignend, sollen

Freitag, den 5. September c.,

von Vormittags 10 Uhr ab, in öffentlicher Auction gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kaufstüchtige einladet

O. F. Henseler.



Die Howe Maschinen-Compagnie,

alleinige Fabrikanten der ächten Howe Näh-Maschinen

in Bridgeport, Conn. Ver. St. Amerika

hat mir für Memel und Umgegend den Allein-Verkauf ihres Fabrikates übergeben und bin ich dadurch in den Stand gesetzt, die beste und billigste Nähmaschine der Welt zu Fabrikpreisen laut Original-Preis-Courant zu verkaufen.

Competente, wirklich unparteiische Kenner von Mechanik, wie die Jury der Pariser Ausstellung, welche aus Vertretern aller Nationen, d. h. aus den Koryphäen der Wissenschaft bestand, beurtheilten die Elias Howe-Maschine als eine solche, welche unstrittig in jeder Beziehung den ersten Rang einnimmt. Die auf den Maschinen gefertigten Arbeiten wurden als unübertrefflich anerkannt und durch Verleihung von 49 Prämien ausgezeichnet. Die den Maschinen zuerkannten Preise sind officiell

Kreuz der Ehrenlegion unter 82 Ausstellern in Paris 1867,

Diplome d'honneur unter 54 Ausstellern in Neuchâtel 1869,

Grand diplome d'honneur, Lyon 1872,

Moskau 1872,

Grosse goldene Medaille in Moskau 1872,

Goldene Medaille unter 82 Ausstellern, Paris 1867,

Goldene Medaille, die einzige, welche ertbeilt wurde in Amsterdam 1869,

Erneuerung der goldenen Medaille, höher als die goldene Medaille, Aitona 1869,

Höchster Preis unter 63 Ausstellern in London 1862.

Die von der Howe Maschinen-Compagnie gefertigten Nähmaschinen sind mit einem Medaillon-Portrait des ursprünglichen Erfinders der Näh-Maschine (Herrn Elias Howe jun.) und Gründers dieser Compagnie versehen. Ohne dasselbe sind die Maschinen nicht ächt.

Für die Dauer und Güte jeder Maschine übernehme ich mehrlährige Garantie. Unterricht im Nähen wird jeder Zeit gratis ertbeilt. Preis-Courant, Gebrauchs-Anweisung, Nähproben u. stehen gerne zu Diensten.

Adolph Cohn.

Von der Wiener Welt-Ausstellung erhielt die Howe-Maschine 5 Medaillen.

Ausverkauf.

Dem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, um mit meinem noch bedeutenden

Lager wollener Phantasie-Artikel

möglichst zu räumen, dasselbe bis Dienstag, den 2. September, in meinem früheren Lokal, im Theatergebäude, vis-à-vis dem weißen Schwan, ausverkauft werde, und lade ich, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise, hiermit zum Kaufen freundlichst ein.

Achtungsvoll
P. Nitsche aus Stettin.

Nur bis Dienstag, den 2. September.

Am 20. April 1872 in 145ster

Königl. Pr. Staats-Lotterie

fiel das grosse Loos 150,000 Thlr. in mein Debit und am 18. März c. in 147ster der Haupttreffer 3. Kl. mit 15,000 Thlr. Zur bevorstehenden 148. Lotterie 3. Kl. den 9. September verkaufe und versende Antheilloose:

$\frac{1}{1}$ 57 thr., $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$ thr., $\frac{1}{4}$ 14 $\frac{1}{4}$ thr., $\frac{1}{8}$ 7 $\frac{1}{8}$ thr., $\frac{1}{16}$ 3 $\frac{3}{16}$ thr., $\frac{1}{32}$ 1 thr. gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 94.

Erst. u. ältest. Lotteriegeschäft Preuss., gegr. 1855.

Für die Herbst- und Winter-Saison habe, da ich diese Artikel besonders zu forciren beabsichtige, eine große Auswahl der

neuesten Posamentier-Besätze,

besonders für Damen-Confection, erhalten und empfehle eine sehr große Auswahl: Fouragere für Kleider und Paletots, seidene Franzen von 3 $\frac{1}{2}$ bis 45 Sgr. per Metr., einzelne Agraffen, Schloffer, Knebel, Schnallen, Schnüre u., Knöpfe in Metall, Seide und Steinzeug, und sämtliche Besatzartikel zu sehr billigen Preisen.

Gustav Beymel.

Bestes Petroleum in Fässern,

sowie frische Schottische, Norwegische und Fettheringe in ganzen Tonnen offeriren billigst

R. Semling & Co.

Öel-Farben,

fertig zum Selbst-Anstrich, billigt bei **Wilhelm Pott.**

Bestellungen auf echten

Probsteier Saat-Roggen

in original plombirten Säcken a 200 Pfd. Netto-Inhalt. Lieferung franco Memel. Proben bei mir zur Ansicht.

A. Siedeberg, Löpferstr. 1.

Um zu räumen, verkaufe ich eine Partie Schmalz pro Pfund 4 Sgr. 8 Pf., bei Entnahme von 5 Pfd. pro Pfd. 4 Sgr.

E. Körner, Wurstfabrikant.

China-Wasser,

von **Adolph Heinrich**

Leipzig (Hohmannshof), vorzüglichstes und reellstes Mittel gegen das Ausfallen der Haare sowie gegen die lästigen Schuppen und Flechten auf dem Kopfe, empfohlen von fast allen Herren Aerzten des In- und Auslandes, von vielen tausend Personen mit günstigstem Erfolg angewandt, empfiehlt à Flasche $\frac{1}{2}$ Thlr. u. 1 Thlr.

Gustav Pasedag,

Coiffeur, Memel.

Prima Antwerpener Dachpfannen, frischen Londoner Portland-Cement

(marque Robins & Co.),

Feuerlehm,

feuerfeste Steine (Chamotziegel),

prima Newcastle'sche Maschinenteufeln,

Schottische Maschinenteufeln,

beste doppelt gesiebte Schmiedeteufeln

offerire mit und ohne Anfuhr zum billigsten Preise.

Louis Müller.

Sichere Hülfe für Leidende.

Meine in 40jähriger Praxis gesammelte Erfahrungen Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Flechten, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und ähnliche Krankheiten gründlich zu heilen, theile ich auf frankirte Anfragen unentgeltlich mit. Es sollte kein Kranker die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner bewährten Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram

Professor

in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

R. F. Daubitz'scher

Wagenbitter)

fabricirt vom Apotheker

R. F. Daubitz,

Berlin, Charlottenstraße 19.

*) Niederlage in Memel bei **C. H. Engel.**

Eine Quantität recht gutes Stroh ist billig zu haben
22. Schlewiesstraße 22.

Tapeten und Borduren

empfehle zu billigen Preisen

Wilhelm Pott.

Ein ordentl. Kaufbursche

wird gebraucht in der Expedition dieses Blattes.

Logis nebst Beköstigung für Herren ist von sogleich zu vermietten Holzstraße No. 4 eine Treppe.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Herrmann Daniel Ventler zu Dommels-Bitte und Emma Louise Amalie Woywood, letztere im Beistande ihres Vaters, des pensionirten Briefträgers Johann Gottfried Woywood, haben durch Ehe- und Erbvertrag vom 22. August d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des vertragsmäßig Vorbehaltenen beigelegt.
Memel, den 25. August 1873.

Königl. Kreisgericht,

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No. 554 der Kaufmann Leopold Füllhaase in Memel, Ort der Niederlassung: Memel, Firma: Leopold Füllhaase, eingetragen zufolge Verfügung vom 28. August 1873 am heutigen Tage.
Memel, den 29. August 1873.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Memel, den 27. August 1873.

Für die vacant gewordene Stelle des zweiten Nebendanten und Rechnungsführers bei der städtischen Sparkasse wird hierdurch eine nochmalige Bewerbung ausgeschrieben und Meldungen bis zum 15. September erbeten. Das Gehalt beträgt 200 Thlr. und ist eine Caution von 400 Thlr. zu bestellen. In der Expedition dieses Blattes ist der Magistral

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Hülf in Memel.